Redaktion, Verlag und Druck, von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

# Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr., monatlich $12\frac{1}{2}$ Sgr., für reußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 526. Abendblatt. Sonnabend, den 9 November. 1867.

## Deutschland.

□ **Berlin,** 8. November. In Betreff der italienischen Angelegenheit ist daran festzuhalten, daß eine Konferenz hier bis jetzt in keiner Weise angeregt worden ist und daß die preußische Regierung daher auch keine Veranlassung gehabt hat, sich hierüber zu äußern. — Graf Bismarck ist in den letzten Tagen von einem Unwohlsein befallen gewesen. Um Uebertreibungen vorzubeugen, sei bemerkt, daß das Unwohlsein in einem sonst unbedenklichen rheumatischen Anfall bestanden hat, bei welchem jedoch der Ministerpräsident die laufenden Geschäfte sowohl im als außer dem Hause hat erledigen können. — Als ein Beweis, welche Anerkennung die Bemühungen der Regierung für die Hebung der Provinz in den Herzogthümern finden, kann auch eine dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck zugegangene Kundgebung aus Hoyer angesehen werden. Bei der Geburtstagsfeier des dortigen Deichvoigts Carstensen wurde nämlich auch ein Toast auf den Grafen Bismarck ausgebracht und von den Theilnehmern des Festes demselben Mittheilung davon auf telegraphischem Wege gemacht. Dadurch erhält zugleich die augustenburgische oder demokratische Behauptung ihre Widerlegung, daß Graf Bismarck in den Herzogthümern keine persona grata sei. — Das Staatsministerium hat sich in seinen letzten Sitzungen mit den Vorlagen für den Landtag beschäftigt. Auch in dem heute stattfindenden Kabinets-Konseil wird diese Angelegenheit auf der Tagesordnung stehen, namentlich wird es sich in demselben um die Budget-Vorlage handeln. Die Ausarbeitung des Staatshaushalts-Etats hat diesmal wegen der Ansätze für die neuen Provinzen große Schwierigkeiten gehabt, da die dortigen Verhältnisse nicht immer den Normen entsprechen, welche in den alten Provinzen gelten. Es ist früher angeregt worden, den Etatsatz für die neuen Provinzen im Großen und Ganzen festzustellen und von der Spezialisirung desselben abzusehen, indessen hat sich die Regierung doch zuletzt dahin entschieden, trotz der Schwierigkeiten auch für die neuen Landestheile einen eingehenden Etat aufzustellen und der Beschlußnahme der Landesvertretung zu unterbreiten. — Zur Beurtheilung des Ausfalls der Wahlen liegt bereits jetzt ein hinlängliches Material vor. Die Hoffnungen, welche die Regierung auf das Ergebniß der Wahlen gesetzt hat, sind noch übertroffen worden. Erstens hat die konservative Partei einen nicht unerheblichen Zuwachs erhalten, in Ober- und Niederschlesien, Preußen, Posen, selbst in den Elb-Herzogthümern, wo außer dem Oberpräsidenten Scheel-Plessen noch regierungsfreundliche Kandidaten in Altona und Flensburg gewählt sind. Zweitens haben sich die liberalen Wähler von den fortschrittlichen mehr nach der rechten Seite gewandt, so daß die im Großen und Ganzen mit der Politik der Regierung einverstandenen Abgeordneten die Oberhand über die regierungsfeindlichen gewonnen haben. Drittens haben in den neuen Provinzen die National-Liberalen größtentheils den Sieg über die Radikalen und Partikularisten davon getragen. Die Fartschrittspartei wird nur in einer kleinen Minorität, ähnlich wie im Reichstag, im Abgeordnetenhaus erscheinen. Im Großen und Ganzen kann daher die Regierung auf die Majorität im Abgeordnetenhause rechnen, also auch auf die Unterstützung ihrer Bestrebungen, die preußischen und deutschen Verhältnisse immer mehr zu konsolidiren. — In den Kreisen der Fortschrittspartei vollzieht sich der Umschwung der Stimmung und damit der Umwandlung des Parteiwesens immer mehr. Es ist in dieser Hinsicht neuerdings auf zwei Erscheinungen aufmerksam zu machen, zunächst auf die von Waldeck und Kirchmann in neuester Zeit gehaltenen Reden, die im Vergleich mit ihren früheren Kundgebungen und den Kundgebungen ihrer Partei als sehr bescheiden und maßvoll gelten dürfen. Viel Gewicht wird ferner in hiesigen politischen Kreisen dem Umstand beigelegt, daß auch der Stadtverordneten-Vorsteher Herr Kochhann unter die „Renegaten" gegangen ist, derselbe, der mit seiner Stadtverordnetenversammlung in den Zeiten des Konflikts eine hervorragende fortschrittliche Rolle gespielt hat. Herr Kochhann ist nämlich nicht nur gegen die Kandidatur des Herrn Dr. Jacoby aufgetreten, sondern hat sich auch verbeten, von der Fortschrittspartei mit einer Wahlmänner-Wahl beehrt zu werde.

— Wie heute die Dinge in Italien stehen, sagt das „Wiener Fr.-Bl.", ist die römische Frage eine große Verlegenheit mehr für Napoleon, wie für Victor Emanuel. Keine Macht in Europo hat ein besonderes Interesse daran, diese beiden Interventionshelden aus dieser Verlegenheit zu befreien. Man wird endlich das tragikomische Schauspiel erleben, daß Italien, der Papst und die Franzosen sich im Kirchenstaate das Regiment streitig machen und gegenseitig in freundschaftlicher Mißgunst sich überwachen. Die Würde des Papstthums wird hierbei so wenig gewinnen, als das Ansehen der Königlichen Gewalt in Italien und die Politik Napoleons in Frankreich und Europa. Offenbar wird es bei diesem sonderbaren status quo nur darauf ankommen, wer zuerst wieder des lästigen Zustandes müde wird. Es liegt in Napoleons staatsmännischer Natur, keine große Frage zum vollständigen Abschluß zu führen, sich für alle Fälle Reserven und Hinterthüren offen zu halten, um den ermattenden Einfluß seiner Macht stets von Neuem geltend machen zu können. So hält er es mit Deutschland, so mit Italien, so mit dem Orient. Nirgends läßt er das Werk des Friedens fertig werden, überall zögert er, sein letztes Wort zu sprechen, zu einer definitiven Ordnung und Ruhe die Hand zu bieten. Das große Provisorium, die diplomatische Halbheit, die schwebende Tagesfrage, das mysteriöse clair obscur der gesammten Weltlage, das Hangen und Bangen in furchtbarer Pein, das ist das eigene Lebenselement der Politik Napoleon's III., und je mehr die Schwäche des Alters über den Imperator Meister wird, desto schwankender, unsicherer, ruheloser und zitternder wird auch der Geist und Wille des modernen Zwingherrn Frankreichs. Ein getreues Spiegelbild dieser nervösen Politik bietet die jüngste Gestaltung der römischen Krisis — sie ist abermals verschoben und nicht aufgehoben, sie verkümmert nach wie vor dem überreizten Italien, wie dem tiefgebeugten Papste den Genuß des ruhigen Daseins, sie hält das verwicklungsmüde Frankreich fortwährend in Athem, sie läßt ganz Europa, welches längst von der Unhaltbarkeit der weltlichen Herrschaft Roms überzeugt ist, doch nicht zum vollen Vertrauen in die Dauer des Weltfriedens kommen. Was wird das Ende dieses napoleonischen Weltfiebers sein? Wir wollen heute, wo unser Kaiser eben vom Besuche seines französischen Gastfreundes zurückkehrt, nicht so unartig sein, mit der offenen Antwort auf obige Frage herauszurücken.

— Der französische Botschafter Benedetti ist gestern Morgens aus Paris hierher zurückgekehrt. Gleich nach der Ankunft überreichte ihm der aus Petersburg hier eingetroffene Legations-Sekretär Baron v. Wismer Depeschen und reiste dieser dann Abends nach Paris weiter.

— Nach einer Mittheilung aus Magdeburg soll gestern Vormittag 10 Uhr daselbst in einem in den Festungswerken belegenen Laboratorium eine Pulver-Explosion stattgefunden haben, bei der von 34 Mann, welche in dem Laboratorium beschäftigt waren, 9 Mann verunglückt sei sollen. Näheres ist uns, schreibt das „B. Fr.-Bl.", nicht bekannt.

**Posen,** 7. November. General v. Steinmetz, kommandirender General des 5. Armeekorps, hat gestern einen vierwöchentlichen Urlaub zu einer Reise nach Tübingen angetreten. Er wird daselbst seine Vermählung mit Frl. v. Krosigk feiern. (Der Vater der Braut, General v. Krosigk, ist eines Augenübels wegen zur Zeit in Tübingen.)

— Während man selbst in ganz katholischen Ländern dem Jesuitenthum gegenwärtig abhold ist, und seiner Verbreitung Schranken zu setzen sucht, baut dasselbe sich in preußischen Landestheilen in ungestörter Weise aus. So wird jetzt in der polnischen Stadt Szrem (Schrimm) in unserer Provinz ein großes Jesuiten-Noviciat gegründet, dessen Bau bereits so weit vorgerückt ist, daß die Aufnahme der ersten Zöglinge zu Neujahr des künftigen Jahres erfolgen kann.

**Kiel,** 6. November. Die Panzerfregatte „Kronprinz" liegt seit einigen Tagen beim Marinedepot und wird abgetakelt.

**Bremen,** 8. November. Die Verhandlungen zwischen Direktor Bal vom Bureau Veritas zu Paris und den Vertretern der Hamburger und Bremer Rheder und Seeversicherer haben zu einer vollständigen Einigung geführt.

**Jena,** 3. November. Sonnabend, den 2. November, Mittags 2 Uhr, rückte das 3. Bataillon des Regiments „Großherzog von Sachsen" mit klingendem Spiele hier ein. Dr. Bran begrüßte dasselbe, wie wir der „Thür. Ztg." entnehmen, mit einer Ansprache Namens des Gemeinderathes und einem Hoch auf die freudig erwartete Garnison bereits an der Oelmühle, wo sich die Schützengilde, freiwillige Feuerwehr, Gemeinderath, berittene Bürger und viel Volk zum festlichen Empfange eingefunden hatte. Major von Rhedern dankte mit einem Hoch auf den Kontingents- und Landesherrn, den Großherzog Karl Alexander. Nach dem festlichen Einmarsche durch die mit Fichtenbäumen festlich geschmückten Straßen wiederholte sich die Begrüßung auf dem Markte, wo Oberbürgermeister Blochmann das Bataillon willkommen hieß. Das Bataillon antwortete mit einem dreimaligen Hochrufe auf die Stadt Jena. Der gestrige Abend vereinigte sodann die Offiziere, Akademiker und Bürger zu einem Festmahle in dem schön geschmückten Saale des „Deutschen Hauses", während die übrige Mannschaft im Gasthof „zum Engel" mit Bier und Bratwürsten bewirthet wurde. — Beim Festbanket" brachte der Kurator der hiesigen Universität, Geheimer Staatsrath Seebeck, in lebendiger, tiefergreifender Rede einen Toast zunächst auf den Landesherrn nach althergebrachter schöner Sitte aus. Dabei schilderte er mit warmen Worten die Verdienste der Ernestiner um unsere durch ganz Europa berühmt gewordene Hochschule, die von ihnen gehegt und gepflegt worden sei im Glücke wie in Sorge und Noth. Die Verlegung einer Garnison hierher sei ein neuer Beweis ihrer Fürsorge, anerkannt von dem allerhöchsten Kriegsherrn, Sr. Maj. dem Könige von Preußen. Die Versammlung möge auch auf das Wohl dieses neuen gnädigen Schutzherrn trinken! Die Büsten beider höchstregierenden Herren waren im Saale schön dekorirt aufgestellt. — Der derzeitige Prorektor Hofrath Ernst Schmidt führte in seinem Trinkspruche den Gedanken aus, daß die Armee die eigentliche Stütze des Staates sei und daß die in derselben herrschende stramme Zucht in alle Institutionen des Staates eingeführt werden müsse, wenn derselbe gesunden solle. Major v. Rhedern dankte in beredter und herzlicher Weise. — Der heutige Abend sah die Offiziere in denselben Räumen als Gäste des „Bürgervereins" wieder.

**Leipzig,** 6. November. Die „Deutsche Allgem. Zeitung" meldet Folgendes: Dem Vernehmen nach hat sich die Redaktion der freimaurerischen Zeitschrift „Bauhütte" an den Königlich sächsischen Kriegsminister v. Fabrice mit der Bitte um geneigte Auskunft darüber gewandt, ob auch jetzt noch das von seinem Vorgänger im Amte erlassene Verbot gegen die Theilnahme der sächsischen Militärs am Freimaurerbunde in Geltung sei, und darauf von dem Minister in einer freundlichen Zuschrift die Antwort erhalten, daß er zwar die früherhin von Seiten des Kriegsministeriums verfügte wohlerwogene Maßregel ohne Weiteres nicht wieder außer Wirksamkeit setzen könne, aber die Erwägung und Prüfung der betreffenden Frage sich für späterhin vorbehalte.

## Ausland.

**Brüssel,** 5. November. Der Senat hat heute die Diskussion des Gesetzes über bezirksweise Expropriationen zum Zwecke des öffentlichen Nutzens begonnen; die Opposition suchte dieses Gesetz als unkonstitutionel zu bekämpfen. In der Repräsentantenkammer ist die Berathung des Budgets der Wege und Mittel an der Tagesordnung und hat mehreren Mitgliedern der Opposition Gelegenheit gegeben, die bestehende Besteuerung der geistigen Getränke anzugreifen. Es ist dies die immer wiederkehrende Frage wegen der „Schenkwirthe". Die direkte Besteuerung dieses Gewerbes giebt einer bedeutenden Anzahl von kleinen Bürgern das politische Stimmrecht, welche zum größten Theile der liberalen Partei angehören, deshalb kehrt die klerikale Partei immer wieder zum Angriffe auf dasselbe zurück. In der heutigen Sitzung interpellirte Herr Delaet die Regierung wegen eines Vorfalles in Brügge, wo eine Volksversammlung, die berufen war, um gegen die Reorganisation der Armee zu agitiren, von Soldaten gestört und aus einander gesprengt worden sein soll. Der Justiz-Minister Bara erklärte, darüber noch keine offiziellen Nachrichten zu haben. Die Thatsache ist, daß diese Versammlung, welche am 3. November stattfand, allerdings in tumultuirender Weise gestört wurde und sich aufgelöst hat. Die Ursache dazu entstand aus einer konfusen Mischung der verschiedenen politischen und nationalen Gegensätze der Klerikalen und Liberalen, der Flamänder und Wallonen, theils auch wohl des Militärs und der Bürger. Die gegen die Regierung gerichteten Debatten der von der klerikalen Partei berufenen Versammlung sind schließlich in einer tobenden Verbrüderungs-Demonstration zwischen Wallonen und Flamändern und Absingen der „Brabançonne" erstickt worden.

**Bern,** 8. November. In Anbetracht der baldigen Wiedereröffnung der Unterhandlungen wegen des Handelsvertrages mit dem Zollverein verweigert der Bundesrath die Eingehung auf die von würtembergischer Seite verlangten Spezialverhandlungen wegen Regelung gewisser Niederlassungsverhältnisse.

**Paris,** 6. November. Der Abschluß, welchen die französische Intervention in ihrer ersten Phase schon gefunden hat, befriedigt auch das Pariser Publikum in seiner größeren Mehrheit. Garibaldi und seine Söhne unschädlich zu machen, billigt schließlich Jeder, denn ein geordnetes Staatswesen kann es doch niemals ertragen, daß sich einer seiner Bürger über das Gesetz stelle. Die Wirkung der Intervention schmeichelt den Franzosen, und die Schnelligkeit, mit welcher die Ereignisse Schlag auf Schlag folgten, will man auf Rechnung der Energie des Gouvernements setzen. In den Arbeiterkreisen, namentlich in den Ateliers, raisonnirt man allerdings und hätte es nach allem Anschein nicht bedauert, wenn den Garibaldianern ein unerwarteter Retter zu Hülfe gekommen wäre. Aber zu ernsten Demonstrationen, so viel auch in den letzten Tagen davon die Rede gewesen ist, scheinen die Massen nicht disponirt. Der Ernst der Regierung und auch die Ueberzeugung, daß man ohne weiteres in die Massen Feuer geben würde, wirken sehr abkühlend.

— Die Zöglinge des Jesuitenkollegiums zu Vaugirard (Paris) haben gestern zur Feier der Gefangennahme Garibaldi's bei der Mittagsmahlzeit Wein und die Erlaubniß miteinander zu sprechen erhalten, wie an den höchsten kirchlichen Festtagen.

**Paris,** 8. November. Der „Moniteur" veröffentlicht einen ausführlichen Bericht über die politischen Manifestationen, welche am 2. November auf dem Kirchhofe Montmartre an den Gräbern Manin's und Cavaignac's vorgekommen sind. Das offizielle Blatt sagt, daß ungefähr 600 Personen anwesend gewesen wären, welche der Aufforderung der Polizeikommission, auseinander zu gehen, keine Folge geleistet und geschrieen hätten: „Es lebe Italien, es lebe Garibaldi." Gegen zwanzig Individuen seien sofort verhaftet worden.

**Florenz,** 8. November. Die Gerüchte, daß gestern in Neapel, Genua und Turin Demonstrationen stattgefunden hätten, sind unbegründet, obgleich die öffentliche Stimmung sowohl in Genua wie in Turin einigermaßen erregt ist. — Der „Esercito" bestätigt, daß Cialdini zum Befehlshaber der Truppen in den Departements Florenz, Livorno, Perugia und Bologna ernannt sei. — Die „Nazione" widerspricht der von einigen Zeitungen gebrachten Nachricht, daß Della Marmora im Begriffe stehe, von seiner Mission aus Paris zurückzukehren, dieselbe sei noch nicht beendigt und verspreche noch sehr befriedigende Resultate.

**Rom,** 6. November. Die päpstlichen und französischen Truppen, welche bei dem Gefecht von Monterotondo betheiligt waren, sind heute Nachmittag hierher zurückgekehrt und erstere werden wieder in Frosinone einziehen. Die Eisenbahn zwischen Rom und Velletri ist wieder eröffnet, die telegraphische Verbindung mit Italien dagegen noch immer unterbrochen.

**Rom,** 1. November. Fast alle Städte des päpstlichen Staates hatten nach Abzug der päpstlichen Truppen die italienische Fahne aufgepflanzt und die Regierung Victor Emanuels proklamirt. So bedeutend während des Konfliktes und vor Ankunft der Franzosen ihre Enthaltsamkeit und ihre Passivität gewesen waren, eben so erstaunlich war ihre Einstimmigkeit und ihre Thätigkeit, sobald sie sahen, daß sie sich selbst überlassen waren. Die italienische Fahne flattert von Frosinone bis Viterbo. Selbst in Albano und in Marino, ganz dicht bei Rom, ist die italienische Regierung proklamirt worden. In der ersteren dieser Städte wurde Pessi zum Dictator ernannt. In Castel Gondolfo hat der Aufseher des päpstlichen Palastes die Trikolore Italiens an seinem Hause befestigt. In Velletri wählte man Graf Hektor Borgia zum Dictator. Gestern wurde ein Korps päpstlichen Truppen abgesandt, um diese Stadt wieder zu besetzen; dieselbe ist aber verbarrikadirt und befestigt sich, um Widerstand zu leisten. Die päpstlichen Wappen sind abgenommen und zertreten worden, die Codini sind mit auf die Brust gehaltenem Dolche gezwungen worden, Victor Emanuel Treue zu schwören. General Kanzler hat die Stadt Velletri zur Uebergabe auffordern lassen. Die Stadt hat geantwortet, sie werde sich bis zur letzten Patrone und bis zum letzten Bluts-

tropfen vertheidigen. Die französischen Truppen haben Befehl erhalten, Velletri, Viterbo, Frosinone und die anderen occupirten Städte zu nehmen.

**London**, 6. November. Die Mordanfälle auf die Polizei scheinen allmälig epidemisch zu werden, das schöne Geschlecht hat nun auch sein Kontingent zu den Attentätern gestellt. Ein junges Mädchen, Irländerin, die der Volksmund als Allen's Geliebte bezeichnet, wurde vorgestern Abend vor dem Hause eines Friseurs, der Hauptzeuge gegen den Verurtheilten Allen war, von einem Polizeibeamten bemerkt. Sie redete denselben an, ohne daß er von ihr Notiz genommen hätte und folgte ihm. Aufmerksam gemacht durch ein knackendes Geräusch wie das Aufschlagen eines Hahns, drehte er sich schließlich um und bemerkte einen Pistolenlauf dicht an seinem Ohr. Nach einigem Ringen gelang es, der jungen Person das gefährliche Mordwerkzeug zu entwinden und sie in Haft zu bringen. Allem Anscheine nach war es auf den vorerwähnten Friseur ursprünglich abgesehen.

**London**, 8. November. Wie den Assekuradeuren gemeldet wird, ist in Folge des Orkans in den westindischen Gewässern die Mannschaft des Dampfers „Rhone" ganz und von der Mannschaft des Schiffes „Wye" ein Theil untergegangen; von den Passagieren sind nur zwölf gerettet und nach Southampton gebracht.

**Stockholm**, 8. November. Das in französischen Blättern auftretende Gerücht von einem Rücktritt des hiesigen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Grafen Manderström, sowie von einer Ersetzung desselben durch den Grafen Ehrenswärd wird in wohl unterrichteten Kreisen für völlig unbegründet erklärt.

**Petersburg**, 8. November. Nach hier eingegangenen Meldungen soll die Pforte alle neuen Forderungen der serbischen Regierung, welche mit den Vorgängen auf dem Dampfer Germania zusammenhängen, kategorisch zurückgewiesen haben. — Von offizieller Seite werden alle Mittheilungen auswärtiger Blätter entschieden dementirt, denen zufolge Personen, welche die Abschaffung des Gesetzes, betreffend die Einführung der russischen Sprache als Amtssprache in den Ostseeprovinzen, verlangten, polizeilich verfolgt würden; für ebenso unbegründet gilt die Nachricht von der bevorstehenden Emigration des in den Ostsee-Provinzen ansässigen Adels. die Kaiserin von Rußland hat gestern ihre Rückreise von Odessa nach hier über Czernowitz angetreten.

**Hongkong**, 15. Oktober. Ein schrecklicher Orkan hat hier gewüthet und ungeheuren Schaden verursacht.

---

## Pommern.

**Stettin**, 9. November. Die Stürme der letzten Tage haben die hiesigen Assekuranz-Gesellschaften in nicht geringe Besorgniß versetzt, da augenblicklich ungefähr 20 große Dampfer nach Stettin bestimmt und deren werthvolle Ladungen zum Theil hier versichert sind. Einer dieser Dampfer, „Berenice", mit einer 150,000 Thlr. werthen Ladung Reis ꝛc. ist von Bremen nach achttägiger Reise gestern hier angelangt, hatte jedoch, nachdem er seine Seereise glücklich vollendet, beim Passiren der aufgezogenen Langenbrücke das Unglück, an die Aufzugpfeiler anzurennen, wodurch ihm ein starker eichener Balken am Bugspriet zerbrochen wurde. Die unbeschädigt gebliebene Brücke gerieth in so bedenkliches mit Krachen begleitetes Schwanken, daß das versammlte Publikum schleunigst das Weite suchte. — Große Besorgniß hat man wegen des Londoner Dampfers „Marie", Kapitän Wills, welcher schon am 5. hätte hier eintreffen müssen und von dem jede Nachricht fehlt.

— Gestern wurde der wegen Diebstahls bereits mehrfach bestrafte Bursche Gust. Diekow, gen. Müller, ein Komplice des vor einigen Tagen verhafteten Bäckerlehrlings Fürstenau, wegen mehrfach verübter neuerer Diebstähle, deren er geständig ist, verhaftet.

— Höherer Anordnung zufolge sollen die Polizeibehörden darauf aufmerksam gemacht werden, daß bereits nach dem Ministerial-Reskripte vom 21. Juni 1865 Privatgehülfen der Ortspolizeibehörden Agenturgeschäfte für Privat-Versicherungsgesellschaften nicht betreiben dürfen.

— Der hiesige Bezirks-Verein zur Rettung Schiffbrüchiger beabsichtigt, morgen Vormittag 11 Uhr bei Sucrow's Speicher unter geeignetem technischen Beistande Versuche mit Raketen-Apparaten anzustellen. Es ist dazu ein Sonntag gewählt, um nicht an einem Wochentage den Schiffsverkehr zu behindern.

— Gestern Nachmittag wurde am Dampfschiffsbohlwerk ein aus dem Dampfschiff „Ueckermünde" ausgeladener Sack mit 1 Schock für eine hiesige Handelsfrau bestimmter wilder Enten gestohlen.

— Bekanntlich sind Gastwirthe, welche das Verweilen ihrer Gäste zu einer von der Polizei verbotenen Zeit dulden, strafbar. Ein Bierwirth hatte gleichwohl über die ihm gesetzte Stunde Gäste in seinem Lokal verweilen lassen und war deshalb angeklagt worden. Er entschuldigte sich jedoch damit, was er auch zu beweisen vermochte, daß er die Gäste zweimal zum Fortgehen aufgefordert und ihnen auch keine weitern Getränke verabreicht habe. Demzufolge wurde er freigesprochen. Auf eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde hat indessen das Obertribunal das Urtheil kassirt, denn das bloße Dulden des Verweilens werde durch §. 342 des Strafgesetzes mit Strafe bedroht, und ein solches liege auch dann vor, wenn weder festgestellt noch behauptet sei, daß der Angeklagte nach seiner vergeblichen Aufforderung zum Fortgehen irgend ein positives Mittel angewendet habe, um den längern Aufenthalt zu verhindern; ob er eine individuelle Aufforderung erlassen habe, sei gleichgültig. Hiernach haben Gastwirthe, um sich straflos zu halten, bei festgesetzter Polizeistunde die Gäste nicht nur zum Verlassen des Lokals aufzufordern, sondern auch, wenn sie der Aufforderung nicht Folge leisten, positive Mittel anzuwenden. Worin dieselben bestehen, sagt der höchste Gerichtshof nicht. Zuwiderhandlungen gegen diese gesetzlichen Bestimmungen können nur dann als straflos gelten, wenn der Nachweis geführt ist, daß die anwesenden Personen durch ihr Zusammensein einen andern als Restaurirungszweck verfolgten.

— Dem Vernehmen nach haben Se. Majestät der König zu befehlen geruht, daß die Offiziere auf den Ueberröcken auch die Epaulettbalter dann tragen sollen, wenn sie die Achselstücke angelegt haben.

— Die Verordnung über die Disziplinarbestrafungen in der Armee, durch welche die preußischen Kriegsartikel und Militärgesetze ergänzt worden sind, ist nunmehr im Umfange der gesammten norddeutschen Armee eingeführt worden. Die Disziplinarstrafen für Unteroffiziere finden sich danach auf den Verweis, die Auferlegung gewisser Dienstverrichtungen außer der Tour und Kasernen-Quartier oder gelinder Arrest bis zu 4, mittler Arrest aber bis zu 3 Wochen festgesetzt. Für die Gemeinen gelten bei der Disziplinar-Bestrafung dieselben Strafen, wozu aber noch strenger Arrest bis zu 14 Tagen hinzutritt. Außerdem können Gefreite ihre Charge und damit die Vorzüge derselben verlieren und Gemeine der II. Klasse des Soldatenstandes nach fruchtloser Anwendung der vorstehenden Strafen bei einer Arbeiter-Abtheilung eingestellt werden. Sind auf dem Marsche, im Lager oder sonst außer Garnison oder Kantonnement die Arreststrafen der örtlichen Umstände wegen nicht vollstreckbar, so werden den zu Bestrafenden die Lieferungen von Taback, Bier oder Branntwein entzogen und bei mittlerem Arrest können dieselben auch zu beschwerlichen Dienstleistungen herangezogen, oder täglich eine und bei strengem Arrest täglich drei Stunden an eine Wand oder einen Baum gebunden werden. In Hinsicht des Zustehens der Ertheilung dieser Strafen sind in der Hauptsache die früheren Grundsätze maßgebend geblieben. Die neue Verordnung erstreckt sich nicht blos auf das stehende Heer, sondern auch auf die Landwehr, doch kommen die Disziplinar-Strafbestimmungen auf die Mannschaften derselben nur dann in Anwendung, wenn sich dieselben mit der vorgeschriebenen Verpflegungs-Kompetenz zum Dienst einberufen befinden. Für beurlaubte Landwehr-Mannschaften, welche die ihnen vorgeschriebenen Anmeldungen versäumt haben, kann im Disziplinarwege auch auf Geldstrafen von 1 bis 5 Thlr. erkannt werden. Für den Kriegs- und Mobilmachungsfall, jedoch nur für diesen, kann bei Mannschaften der II. Klasse des Soldatenstandes auch auf körperliche Züchtigung bis zu 40 Hieben erkannt werden.

§ **Rummelsburg**, 7. November. Wie bereits in Ihrem Blatte berichtet, wurde der städtische Waldwärter Witt seit dem 27. v. M. vermißt und vermuthet, daß derselbe aus Rache ermordet worden sei. Die Nachforschungen waren bisher erfolglos geblieben, erst heute Vormittag gelang es, die Leiche des Witt aus einem im städtischen Walde belegenen See mittelst eigens zu diesem Zwecke gefertigter Angeln aufzufischen. Der Leichnam war mit einer eisernen Kette, mehreren Mauersteinen und einer eisernen Wagenbuxe beschwert. Es waltet sonach ein Zweifel darüber, daß Witt wirklich ermordet worden, um so weniger ob, als der Hirnschädel desselben vollständig zerschlagen ist. Der Vernehmen nach finden bereits heute noch mehrfache Verhaftungen statt und läßt sich mit ziemlicher Bestimmtheit erwarten, daß die Thäter ermittelt werden.

---

## Wahlen zum preußischen Landtage.

Wahlkreis Sundewitt-Alsen: Ahlmann (Däne).

Krossen a. O.: Kreise Krossen und Züllichau-Schwiebus Rittergutsbesitzer v. Zastrow zu Palzig und Hauptmann a. D. Wellmann, bisher Rittergutsbesitzer zu Schönfeld.

Reg.-Bez. Kassel, Kreis Rotenburg-Hersfeld: Gewählt Fabrikant Braun (nat.-lib.)

Hamm: v. Bockum-Dolffs (lib.) und Uhlendorf aus Hamm (Fortschr.)

Reg.-Bez. Sigmaringen: Staatsanwalt Evelt in Hechingen (altlib.), Gerichtsassessor Dr. Eisele (altlib.).

Hannover. 2. Wahlkreis (Marienhafe): Oekonom Dueffel. 3. Wahlkreis (Leer): Pastor Buiren. Bremische Marsch: Hausmann Schoof. 5. Wahlkreis (Lingen): Bürgermeister Beester (klerikal). 12. Wahlkreis: Dr. Müller (nat.-lib.). 14. Wahlkreis (Springe): Regierungsrath Bening einstimmig gewählt. 21. Wahlkreis: Obergerichtsrath Planck. 24. Wahlkreis (Celle): Gutsbesitzer Boelin. 31. Wahlkreis (Stade): Rechtsanwalt Biedenweg. 34. Wahlkreis (Osterholz): Dr. Wehrenberg in Berlin.

Reg.-Bez. Merseburg. Mansfelder See- und Gebirgskreis: Gewählt Professor Gneist, Rittergutsbesitzer Wartze auf Volkstedt (liberal.)

Reg.-Bez. Posen. Kreis Obornik: v. Tempelhoff-Dombrowka, Witt-Bogdanowa.

Kreis Fraustadt-Kröben: Direktor Gottschewski (deutsch), von Langendorff-Rawicz, Kreisrichter v. Puttkammer.

Kreis Samter-Birnbaum: Massenbach-Bialokosy, Krieger.

Reg.-Bez. Bromberg. Kreis Bromberg-Wirsitz. Im zweiten und dritten Wahlgange wurden gewählt: v. Saucken-Georgenfelde und v. Bethmann-Hollweg.

Kreis Gummerbach-Waldbröhl: Graf Schwerin.

Kreis Gnesen-Wongrowitz-Mogilno. Gewählt Dr. Libelt, Kantak und v. Breva-Sviankowo (alle drei Polen).

Reg.-Bez. Köln. Kreis Köln-Bergheim-Euskirchen. Appell.-Ger.-Rath Bürger (nationalliberal), Friedensrichter Daniels in Bergheim (nationalliberal), Schulrath Blum (konservativ).

Kreis Bonn. Gutsbesitzer Franz Neußer (nat.-lib.), Landgerichtsrath v. Proff-Irnich (lib.).

Stadt Elberfeld und Barmen. Ferner gewählt v. Eynern in Barmen (altlib.).

Kreis Sieg-Mühlheim-Wipperfürth: Bleibtreu, von Brewer, Arndts.

Reg.-Bez. Aachen. Kreis Eupen, Kreis und Stadt Aachen: Pelzer (lib.), Arnold Deutz (lib.), Assessor a. D. Franck (lib.).

Kreis Düren-Jülich: Freiherr v. Hilgers, Landrath a. D. (lib.), Friedensrichter Fischbach in Bensberg (lib.).

Reg.-Bez. Trier: Kreis Saarbrücken-St. Wendel-Ottweiler: Kommerzienrath Stumm in Neunkirchen (kons.), Oberberghauptmann Krug v. Nidda in Berlin (kons.), Regierungsrath Dr. Kellner in Trier (kons.).

Kreis Altena-Iserlohn. Thomé, Carl Overweg.

Reg.-Bez. Minden. Kreis Herford-Halle-Bielefeld. Ferner gewählt Bürgermeister Strosser; Meyer.

Reg.-Bez. Düsseldorf. Kreis Essen-Duisburg: Lederfabrikant Coupienne in Mühlheim a. d. Ruhr (lib.), Dr. Fr. Hammacher in Essen (lib.), Pastor Richter in Gahlen (lib.)

Kreis Moers: Landrath Pommeresch.

Kreis Solingen-Lennep: Bunsen; Müller; Hardt.

Kreis Daun-Prüm-Bitburg: Landrath Förster in Daun (kons.), Domprobst Holzer in Trier (kons.)

Reg.-Bez. Koblenz. Kreis Kochem-Mayen: Pfarrer Gommelhausen in Niederbreisig (liber.), Landrath Delius in Mayen (nat.-lib.)

Kreis Kreuznach-Simmern-Zell: Landrath Agricola; Staatsminister a. D. v. Patow.

Reg.-Bez. Arnsberg. Kreis Olpe-Meschede: Reichensperger (Berlin), Kreisgerichtsrath Köster (kler.), Ohm (lib.)

Kreis Geldern. Kempen: Bürgermeister Mooren (freikons.); Landrath v. Erde (freikons.)

Kreis Bochum-Dortmund: als dritter Abgeordnete gewählt v. Verswordt-Wallrabe (lib.)

Stadt Krefeld wählte Kannegießer (nat.-lib.)

Reg.-Breslau. Kreis Militsch-Trebnitz: Gewählt Minister v. Eulenburg und v. Mitschke-Collande (kons.)

Kreis Breslau-Neumarkt: v. Pfuel-Pleischwitz und Frhr. von Kaltenborn (kons.)

Kreis Neurode-Glatz-Habelschwert: Dr. Künzer (kler.), Bauergutsbesitzer Kuschel (kler.), Staatsanwalt Thilo (kons.).

Kreis Neustadt-Falkenberg: Kreisgerichts-Direktor Bahlmann, Graf Frankenberg.

Kreis Rothenburg-Hoyerswerda: Graf Fürstenstein und Graf v. Bredow.

Kreis Glogau-Lueben: Amtsrath Metscher (kons.), Rechtsanwalt Haak (nat.-lib.)

Regier.-Bezirk Wiesbaden. Landkreis Wiesbaden: Gewählt Kaufmann Ruß.

Obertaunuskreis: Landrath v. Baehne (kons.)

Oberlahnkreis: Gewählt Knapp (Fortschr.)

Unterlahnkreis: Gewählt Bann (Fortschr.)

Rheingaukreis und Oberamt Meisenheim: Gewählt Oekonom Wagner (nat.-lib.)

Unterwesterwaldkreis: Gewählt Amtmann Wirth (kons.)

Reg.-Bez. Kassel. Kreis Rinteln: Friedrich Oetker.

Kreis Fulda: Gewählt Herrlein (klerik.)

Landkreis Kassel: Gewählt Landrath Blath.

Kreis Homburg-Ziegenhenhain: Gewählt Dr. Bernhardi (nat.-lib.)

Kreis Eschwege-Schmalkalden: Gewählt Dircks (nat.-lib.)

Reg.-Bez. Magdeburg. Kreis Halberstadt-Oschersleben-Wernigerode. Gewählt: Reg.-Rath Seubert (lib.), Domänenpächter Struwe (lib.)

Reg.-Bez. Merseburg. Kreis Nordhausen. Gewählt: Schulrath Beick (kons.)

Kreis Neuwied-Altenkirchen: Obertribunalsrath Frech-Berlin (nat.-lib.), Kreisrichter Böhmer.

Reg.-Bez. Trier. Kreis Wittlich-Bernkastel: Bürgermeister Bottler aus Wittlich, Friedensrichter Stomps aus Bernkastel.

Kreis Saarburg-Merzig-Saarlouis: Dr. Techow (nat.-liber.), Justizrath Heil (nat.-lib.)

Reg.-Bez. Aachen. Kreis Geilenkirchen-Heinsberg-Erkelenz: Landrath Janssen (kons.), Prof. Hüffer (lib.).

Kreis Schleiden-Malmedy-Montjoie: Geheimrath Dr. Engel (nat.-lib.), Bankpräsident Dechend (kons.).

Reg.-Bez. Kassel. Kreis Melsungen-Fritzlar: Gewählt Hellwig (nat.-lib.).

Kreis Kirchhain-Frankenberg. Gew. Bronim (lib.).

Kreis Schlüchtern-Gelnhausen-Orb: Gew. Landrath Giller.

Reg.-Bez. Königsberg. Kreis Memel-Heydekrug: Frhr. von Richthofen (kons.), Landrath Schulz (kons.).

Kreis Gerdauen-Friedland-Rastenburg: Rittergutsbes. v. Saltzwedell, Landrath v. Below, (beide kons.)

Kreis Heiligenbeil-Pr. Eylau: Rittergutsbesitzer v. Berg (kons.), Baron v. Korf (kons.)

Kreis Braunsberg-Heilsberg: Partikulier Werner (klerikal), Domherr Steffen (klerikal).

Reg.-Bezirk Gumbinnen. Kreis Ragnit-Pillkallen: Gewählt Landrath v. Sanden (kons.) und Landschaftsrath Häbler (Fortschr.)

Kreis Stallupönen-Goldap-Darkehmen: Gewählt G. v. Vincke und Gutsbesitzer Meyhöffer.

Kreis Oletzko-Lyk-Johannisburg: Gewählt Landrath Frentzel und Landrath v. Hippel, beide kons.

---

## Schiffsberichte.

**Swinemünde**, 8. November, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Maria, Viereck von Peterhead. Tyer, Helgeson von Kopenhagen. Dora, Neumann von Pernau. Wind: NW. Revier 14¾ F. Strom ausgehend.

---

## Börsen-Berichte.

**Stettin**, 9. November. Witterung: schön, Nachts Orkan und Hagel. Temperatur + 8° R. Wind: NW.

Weizen höher bezahlt, per 2125 Pfd. loco gelber uckermärcker feiner 101—104 Rt bez., bunter polnischer 100—103 Rt bez., feiner weißer 105—107 Rt bez., ungarischer 93—95½ Rt bez., feiner 97 Rt bez., 83—85pfd. gelber November 99¼ Rt bez., Frühjahr 98, 98½ Rt bez. u. Br., 98¼ Rt Gd.

Roggen steigend, schließt ruhiger, pr. 2000 Pfd. loco 74—75 Rt bez., feiner 76—77 Rt bez., hier stehende Ladungen 75, 75½ Rt bez., in der Nähe schwimmend 74¾, 75 Rt bez., mit Wicken besetzt 72 Rt bez., November 74½, 75, 74½ Rt bez. u. Br., November-Dezember 72, 72½, 72 Rt bez. u. Gd., Frühjahr 72, 72½, 72 Rt bez.

Gerste loco per 1750 Pfd. märker 54½ Rt bez., feine mährische 57, 58 Rt bez., Oderbruch 53½ Rt bez.

Hafer pr. 1300 Pfd. loco 32½, 33 Rt bez., feiner 34, 34¼ bez.

Erbsen loco pr. 2250 Pfd. 68—70 Rt bez.

Winterrübsen loco 82—85 Rt bez.

Rüböl flau und niedriger, loco 11 Rt Br., November 10⅞, ⅚ Rt bez., ⅞ Br., April-Mai 11½ Rt Br., 5/12 Gd.

Rappkuchen loco frei Bahn 2¼ Rt bez., fremde 2 Rt 4 Sgr. bez.

Spiritus fest und etwas höher, loco ohne Faß 19⅚, 11/12 Rt bez., November 19½, 7/12 Rt bez., ½ Gd., November-Dezember 19½, 13/24 Rt bez., Frühjahr 20½ Rt bez. u. Gd.

Angemeldet: 50,000 Quart Spiritus.

Regulirungspreise: Weizen 99¼, Roggen 73¾, Rüböl 10⅞, Spiritus 19½.

Landmarkt.

Weizen 94—103 Rt, Roggen 69—74 Rt, Gerste 49—53 Rt, Erbsen 68—74 Rt per 25 Schffl., Hafer 34—36 Rt per 26 Schffl., Stroh pr. Schock 6—8 Rt, Heu pr. Ctr. 15—25 Sgr.

**Breslau**, 8. Novbr. Spiritus per 8000 Tralles 18⅔. Weizen per November 89. Roggen pr. November 66½, per Frühjahr 64¾. Rüböl pr. Novemmber 10¾, per Frühjahr 11 5/12. Raps pr. November 96. Zink 6⅔.

**Hamburg**, 8. November. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fest bei beschränktem Geschäft, auf Termine sehr fest, aber sehr unbedeutender Umsatz. Weizen pr. November 5400 Pfd. netto 175 Bkothlr. Br. u. Gd., pr. November-Dezember 172 Br., 171½ Gd. Roggen pr. November 5000 Pfd. Brutto 131 Br. u. Gd., pr. November-Dezember 129½ Br., 129 Gd. Hafer fest. Spiritus sehr geschäftslos. Rüböl flau, loco 23⅞, pr. Mai 24¾. Zink fest.

**London**, 8. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Zufuhren seit vergangenem Montag: Weizen 33,560, Gerste 7200, Hafer 58,860 Quarters.

Weizenhandel sehr schleppend. Preise unverändert. Hafer ½—1 Sh. niedriger. — Schönes Wetter.